



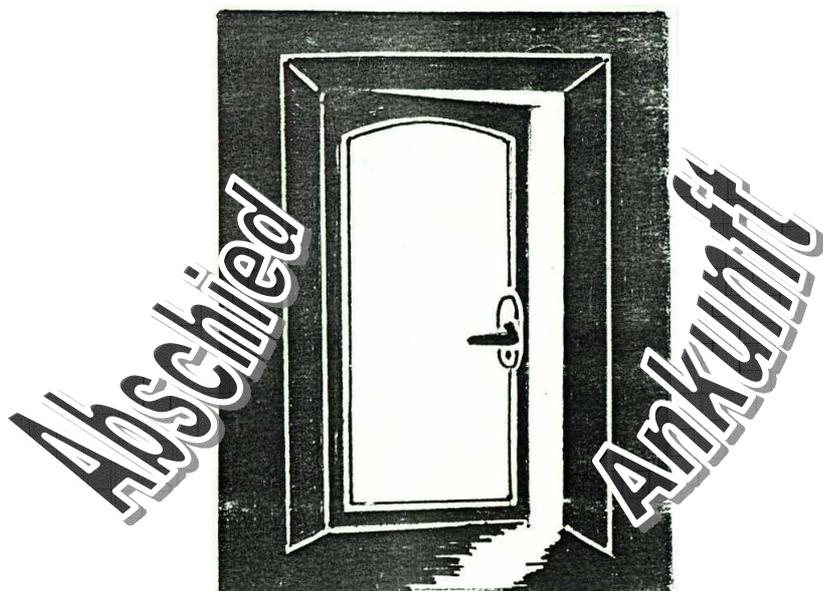
Kath. Pfarrgemeinde  
St. Vitus

# Pfarrbrief

Bad Salzschlirf

*September 2/09*

---



„O unbegreifliche und unergründliche Barmherzigkeit Gottes,  
wer vermag dich würdig zu ehren und zu rühmen?  
Du größte Eigenschaft des Allmächtigen Gottes,  
du süße Hoffnung des sündigen Menschen.“



## iebe Pfarrgemeinde,

*Mit diesen Worten möchte ich euch sehr herzlich grüßen. Wenn mich auch einige schon kennen gelernt haben, möchte ich jetzt alle herzlich ansprechen. Ich bin Pfarrer Robert Wajda. Ich komme aus Polen, wo ich am 31.01.1975 in Leczyca ( Bistum Lowicz ) geboren bin.*

*Nach der Grundschule besuchte ich das Franziskanergymnasium, das ich mit dem Abitur abschloss. Als 19jähriger begann ich, Philosophie und Theologie zu studieren. Am 19.05.2001 feierte ich die Priesterweihe. Danach arbeitete ich vier Jahre in Polen als Seelsorger und Religionslehrer am Gymnasium.*

*2005, drei Jahre nach dem Krebstod meiner Mutter, kam ich nach Deutschland. Hier wohnt ein großer Teil meiner Familie mütterlicherseits. Ich absolvierte einen Deutschsprachkurs in Freiburg. Daneben arbeitete ich im Loretto-Krankenhaus als Seelsorger. In diesem Frühjahr starb mein Vater. Ich habe noch einen Bruder und eine Schwester, die in Polen leben.*

*Ein Jahr war ich in Fulda. Diese Stadt gefällt mich sehr. Täglich besuchte ich das Grab des heiligen Bonifatius, der als Märtyrer für den Glauben starb.*

*Meine erste Kaplanstelle war in Hanau-Großauheim. Nach einem Jahr bekomme ich neue Aufgaben - bei euch in Bad Salzschlirf. Ich bin zu euch gekommen als eurer Pfarrer, aber ich möchte mit euch wohnen, arbeiten, aber vor allem mit euch und für euch beten als euer Bruder. Ich freue mich sehr auf St. Vitus. Diese Pfarrei ist meine erste Pfarrstelle. Ich weiß,*



*dass alles, was neu ist, immer schwer ist, aber ich weiß auch genau, dass man mit Gottes Hilfe und mit guten Leuten alles machen kann..*

***Meine Lieben!***

*Ich möchte für alles, was ich von euch bis jetzt bekommen habe, sehr herzlich danken. Vor allem für eure gute Herzen, jedes Lächeln, Freundlichkeit, Herzlichkeit. Ich bitte euch um Hilfe, Verständnis und um euer Gebet. Jetzt weiß ich genau: Der liebe Gott hat mir eine neue gute Familie geschenkt.*

***Ihr Pfarrer Robert Wajda***

## Tankstelle



**iebe Gemeinde,**

*die Tanknadel an meinem Auto weist mich darauf hin, dass es mal wieder nötig ist, zu tanken. Ich muss die Tanknadel im Blick behalten, ich muss einschätzen können, wie weit ich noch mit dem Rest der Tankfüllung fahren kann. Mit der Zeit lernt man abzuschätzen, wann man dringend eine Tankstelle ansteuern muss.*

*In unserem Leben ist es wichtig, dass wir Tankstellen haben, an denen wir innerlich auftanken können. Dazu müssen wir zuerst wahrnehmen, dass der Tank unserer inneren Energien irgendwann leergelaufen ist, wenn wir die Tanknadel nicht im Blick behalten. Wer immer nur im Getriebe mitläuft ohne sich zu fragen, wo die Energie dafür herkommt, wer nicht einmal auf die innere Tankuhr schaut, der läuft Gefahr, stehen zu bleiben und nicht mehr weiter zu kommen.*

*Manchmal nimmt man die innere Tankuhr nicht ernst und man glaubt, dass der Vorrat an Energie, an Kraft und Motivation noch lange reicht. Man wird es noch über die nächste Zeit retten. Um dann feststellen zu müssen, dass man alles verbraucht hat und nichts mehr zum Geben hat.*

*Wo bekommt man die Möglichkeit, aufzutanken?*

*Manche Menschen brauchen Bewegung und können im Sport oder in der Natur ihre Gedanken ordnen und sich neu orientieren. Andere brauchen die Stille. Eine stille Ecke oder ein Platz im Garten sind Orte, an denen sie wieder auftanken können. Wieder andere brauchen eine Gemeinschaft, der Austausch mit anderen Menschen, die Ablenkung von Sorgen oder von Fragen, auf die man keine Antwort weiß. Miteinander sich freuen oder einfach nur zu lachen, kann neuen Lebensmut schenken. Aber auch das Gespräch mit einem Menschen, der mir zuhört, der mich ermutigt, oder mir neue Wege und Möglichkeiten aufzeigt, kann eine Tankstelle für die Seele sein. Sich manches von der Seele reden zu können ist eine wichtige Korrekturmöglichkeit für unsere Seele und unser Leben. Eine andere*

*Tankstelle für unser Leben und unsere Seele ist das Gebet allein oder in der Gemeinschaft, wo man spürt, hier ist eine Kraft, die mich trägt, die mir eine Quelle ist, aus der ich schöpfen kann.*

*In den letzten Wochen habe ich diese Tankstellen für mich selbst anzapfen können. In der Zeit, in der ich wusste, dass ich diese Pfarrei verlassen musste, brauchte ich mal die Stille im Garten, an der Grotte oder in der Kirche. Wichtig und wertvoll war mir die Gemeinschaft mit vielen Menschen. Sich auszutauschen, miteinander zu lachen oder tiefe Gespräche zu führen. Wichtig waren mir die Gottesdienste und das Gebet allein oder in unterschiedlichen Gruppen.  
Tankstellen für die Seele.*

*Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die mich als ihre Tankstelle gebraucht haben und die mir ihr Vertrauen geschenkt haben, die mich um Rat und um Hilfe gebeten haben. Dankbar bin ich für viele Begegnungen, die mal heftig, mal traurig, mal lustig, mal tiefsinnig, mal flüchtig, mal intensiv, mal zaghaft, mal fordernd gewesen sind. Danken möchte ich für die Unterstützung, die mir viele Menschen entgegengebracht haben mit Ideen oder mit tatkräftiger Hilfe zur Umsetzung von vielen Aktionen und Projekten. Solche Tankstellen haben mir geholfen, vor allem in den letzten Wochen neue Kraft zu schöpfen für die neue Aufgabe, die mir bevorsteht. Dankbar schaue ich auf die Tage meiner Verabschiedung zurück. Viele Menschen haben mir auf vielfältige Weise ihre Wertschätzung ausgedrückt. Die Feier des Abschiedsgottesdienstes und der anschließende Empfang waren „schön traurig“. Wenn der Anlass auch traurig war, so konnten wir doch gemeinsam einen würdigen und festlichen Gottesdienst feiern für dessen Gestaltung und den anschließenden Empfang ich nochmals allen herzlich danke.*

*Aufgetankt und angefüllt mit vielen guten Wünschen und Segensworten und dadurch beschenkt, dass mich ein „Stück“ des Kreuz- und Glaubensweges begleiten wird, werde ich meine neue Stelle antreten.  
Gott segne Sie!*

*Zum letzten Mal*

***Ihr Pfarrer Andreas Matthäi***

## Geschichten und Geschichtchen

Viele Geschichtsbücher sind voll mit Namen und Jahreszahlen über Ereignisse, die berühmte Menschen erlebt oder vollbracht haben. Manche dieser Ereignisse werden in einen größeren Zusammenhang gestellt, damit man sie besser verstehen und einordnen kann. Dabei bewertet jede Zeit geschichtliche Ereignisse und mit ihnen verbundene Personen aus ihrer eigenen Sicht und Zeit heraus. So können geschichtliche Daten nie objektiv sein, sondern tragen immer die Beurteilung ihrer Generation in sich. Deshalb müssen sie stets neu beleuchtet werden, um eine geeignete Ausgangsbasis für die Zukunft sein zu können. Nur wer seine Geschichte kennt, kann darauf aufbauen und neue Ideen und Visionen für die Zukunft entwickeln. Wer die Geschichte verleugnet, der verleugnet auch seine eigene Zukunft.

Was für die großen Zusammenhänge der Geschichte gilt, das gilt auch für die eigene persönliche Lebensgeschichte. Persönliche Namen, Daten und Ereignisse bilden die Grundlage, auf der wir stehen, um in die Zukunft gehen zu können. Wir erleben und bewerten die Ereignisse unseres Lebens nie objektiv, sondern immer aus dem eigenen Blickwinkel heraus. Positive und negative Erfahrungen können so die eigene Lebenseinstellung bekräftigen oder in Frage stellen. Nur wenn ich Erlebnisse beurteile und daraus lerne, kann ich mich selbst weiterentwickeln.

Ein Pfarrerwechsel stellt für eine Pfarreigeschichte ein einschneidendes Ereignis dar, das zunächst objektiv mit Namen und Daten verbunden ist. Dahinter steht aber das Erleben und die Erfahrung von konkreten Menschen und ihrer Lebensgeschichte, die davon positiv oder negativ beeinflusst worden ist.

Wenn ich jetzt nach acht Jahren diese Pfarrei in Bad Salzschlirf verlasse, muss jeder für sich selbst im Rückblick auf die vergangenen acht Jahre seine Beurteilung treffen. Diese beruht auf den Erfahrungen und Erlebnissen, die der Einzelne mit mir oder in dieser Zeit mit unserer Pfarrei gemacht hat.

Für mich waren es hilfreiche Lehrjahre, die unauslöschlich mit meiner eigenen Lebens- und Priestergeschichte verbunden sind.

Herausragende Erfahrungen in dieser Zeit waren für mich die intensive Vorbereitung und Durchführung der Gemeindeerneuerung. Sie hat mir gezeigt, dass wir Christen immer auf der Suche nach der richtigen Form unseres Glaubens sind. Sie hat mir aber auch deutlich gemacht, dass es unterschiedliche Zugänge zum Glau-

ben und zur Kirche gibt. Diese Unterschiede nicht als Trennung sondern als Bereicherung sehen, ist eine ständige Herausforderung an uns alle.

Gleich im Anschluss an die Gemeindeerneuerung standen die Tage des Weltjugendtages mit unseren Freunden aus Temeswar vor der Tür. Weltkirche ist für mich immer faszinierend gewesen. Mit Menschen ganz unterschiedlicher Nationalität den Glauben zu leben und zu feiern. Ich erinnere mich gerne an die Tage der Begegnung mit unseren Freunden aus der Diözese Temeswar. Die Begegnungen und Besuche auch im Anschluss daran werden mir in Erinnerung bleiben.

Die Errichtung des Kreuz- und Glaubensweges an der Mariengrotte passt zunächst nicht in diese Reihe von Ereignissen. Für mich steht aber hinter diesem Projekt der Wille von vielen Menschen, den Glauben auch sichtbar zu machen. Dieser Kreuz- und Glaubensweg bleibt letztlich dann kein totes Material, wenn Menschen sich von den Szenen und von der Darstellung inspirieren lassen, ihr Leben und ihren Glauben von Gott führen und stärken zu lassen. Das große Interesse, mit dem viele Menschen diesen Glaubensweg verfolgen, zeigt, dass dieses Projekt eine große Zustimmung in der Pfarrei und in der Bevölkerung gefunden hat.

Den Glauben zu vertiefen ist der Grund, warum wir im letzten Jahr mit der Familienkatechese zur Vorbereitung auf die Erstkommunion begonnen haben. Diese neue Form liegt mir deshalb besonders am Herzen, weil sie nicht nur das Kommunionkind isoliert in den Blick nimmt, sondern der ganzen Familie die Chance gibt, sich an den Glauben wieder heranzutasten. Der Glaube fordert uns in allen Lebenszeiten heraus, Stellung zu beziehen. Die Familienkatechese möchte dazu eine Hilfestellung sein.

Diese Punkte weisen meiner Meinung nach darauf hin, was die wichtigsten Merkmale einer Gemeinde sind:

- Es geht darum, den eigenen Glauben zu stärken und sich der Freude aus dem Glauben immer zu vergewissern.
- Es geht darum, über den eigenen Tellerrand zu schauen und andere Christen mit ihrem Glauben in den Blick zu nehmen, um voneinander lernen zu können.
- Es geht darum, mit dem eigenen Glauben nicht hinter dem Berg zu halten, sondern ihn öffentlich zu zeigen und zu bekunden.

Es geht darum, den eigenen Glauben zu feiern und neue Wege zu suchen, um die Feier der Sakramente zu einer Gottesbegegnung für die Menschen werden zu lassen.



Ein Anspruch, dem ich als Pfarrer sicher nicht immer gerecht geworden bin. Ein Anspruch, dem sich auch eine Gemeinde immer neu stellen und hinterfragen lassen muss.

Die Pfarrei St. Vitus in Bad Salzschlirf und der Ort Bad Salzschlirf werden immer ein besonderer Teil meiner Lebensgeschichte sein. Jeder geschichtliche Abschnitt ist aber dazu da, dass man darauf weiterbaut. Deshalb möchte ich Ihnen die Worte des heiligen Paulus mit auf den Weg geben:

Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Ihr seid durch sie zum Glauben gekommen. Sie sind also Diener, jeder, wie der Herr es ihm gegeben hat: Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber ließ wachsen. So ist weder der etwas, der pflanzt, noch der, der be-

gießt, sondern nur Gott, der wachsen lässt. Wer pflanzt und wer begießt: beide arbeiten am gleichen Werk, jeder aber erhält seinen besonderen Lohn, je nach der Mühe, die er aufgewendet hat. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau. Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein guter Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. (1 Kor 3,5-11)

Wir bauen gemeinsam weiter am Bau der Kirche, dort wo Gott uns hingestellt hat.

Möge Gott den Gemeindebau in Bad Salzschlirf weiterhin auf die Fürsprache des heiligen Vitus segnen.

***Andreas Matthäi***

## **Betrachtungen der Kreuzigung Christi**

Die im Frühjahr missglückte Verleihung des Hessischen Kulturpreises an Karl Kardinal Lehmann, Peter Steinacker, den ehemaligen Präsidenten der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, den jüdischen Repräsentanten Salomon Korn und den muslimisch-schiitischen Gelehrten und Publizisten Dr. habil. Navid Kermani hat für viel Aufregung, Missverständnis und Verwirrung nicht nur bei den Christen gesorgt. Dies wurde ausgelöst durch das Bekanntwerden eines Essays von Kermani in der Neuen Züricher Zeitung vom 14. 3. 09 über das Altarbild der Kreuzigung Jesu in der Kirche von San Lorenzo in Lucina in Rom von Guido Reni. Kardinal Lehmann und Peter Steinacker hatten es zunächst abgelehnt, gemeinsam mit einem Mann, der die Verehrung des Kreuzes als Gotteslästerung ansieht, ausgezeichnet zu werden. Kermani hatte als Muslim die Zumutung des Kreuzes von sich gewiesen und einen Artikel über ein Bild geschrieben, das ihn aber doch bewegte.

Die Medien haben ausführlich darüber berichtet.

Wer die „Gotteslästerung und Idolatrie“ aus dem Zusammenhang des Essays von Kermani über das Bild reißt, dem erschließt sich nicht die Meinung eines strenggläubigen muslimisch-schiitischen Gelehrten über das Kreuzigungsbild des Guido Reni und damit die Kreuzigung im Allgemeinen. Der Text im Ganzen, eine für Christen womöglich recht anstößige, aber durchaus auch bewegende literarische Kreuzbetrachtung von Kermani, hat kulturpolitische Konsequenzen ausgelöst. Nimmt man das Buch von Kermani „Gott ist schön“ zudem zur Kenntnis, können sich neue kunstgeschichtliche und theologische Fragestellungen zur Deutung von Kreuzigungsdarstellungen erschließen.

Der Aufsatz über das Kreuzigungsbild von Reni durch Kermani hätte Anlass zu einem interreligiösen Dialog um die Kreuzestheologie geben können. Das ist von Kardinal Lehmann und von Peter Steinacker zunächst nicht wahrgenommen worden. Der Eklat um den Hessischen Kulturpreis soll hier nicht Thema sein. Er stößt aber an, Altarbilder der Kreuzigung Christi unter neuen oder anderen Gesichtspunkten zu sehen. Ein Vergleich der Christusdarstellung des barocken Altarbildes von Reni und seine Interpretation von Kermani und des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald mit einer Interpretation von Dr. Franz Kamphaus und Dr. Heinz Stobbe können dazu hilfreich sein:

**10**  
***Glaube und Leben***

Vorweg ein Ausschnitt des Essays von Kermani aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 14.3.2009 über das Altarbild der Kreuzigung Christi in der Kirche San Lorenzo in Lucino, einem Nachdruck von Guido Reni.

(...) „Als Nachdruck hat das Gemälde noch immer etwas von einem Andachtsbild.

(...) Als gewaltige Leinwand auf dem Hochaltar einer Barockkirche, wo es schwarz-goldene Säulen, ein Plüschvorhang, dicke Engel und elektrische Kerzen umrahmen, ist Renis „Kreuzigung“ ein Aufruhr, gerade, indem es der Verklärung des Schmerzes widerspricht. Gewiss stößt mir die Lust, die katholische Darstellungen seit der Renaissance an Jesu Leiden haben, (...) auch deshalb so auf, weil ich es von der Schia kenne und nicht kenne. Ich kenne es, weil das Martyrium dort genau so exzessiv bis hin zum Pornographischen zelebriert wird, und ich



kenne es nicht, weil genau dieser Aspekt der Schia in Großvaters Glauben (...), wie ich bei der Lektüre seiner Memoiren feststellte, ja als Volks- und Aberglauben abgelehnt wurde, der die Menschen davon abbringe, die Welt zu verbessern, statt nur ihren Zustand zu beklagen.

Kreuzen gegenüber bin ich prinzipiell negativ eingestellt. Nicht, dass ich Menschen, die zum Kreuz beten, weniger respektiere als andere betende Menschen. Es ist kein Vorwurf, es ist eine Absage.

Ich lehne das Kreuz rundherum ab, nebenbei finde ich die Hypostasierung des Schmerzes barbarisch, körperfeindlich, ein Undank gegenüber der Schöpfung.

*11*  
*Glaube und Leben*

Ich kann im Herzen verstehen, warum Judentum und Islam die Kreuzigung ablehnen. Sie tun es ja höflich, wenn ich Christen die Trinität erklären höre und die Wiederauferstehung und dass Jesus für unsere Sünden gestorben sei. (...)

Für mich formuliere ich die Ablehnung der Kreuzestheologie drastischer: (es ist) Gotteslästerung und Idolatrie.

(...) Für mich ist das Kreuz ein Symbol, das ich theologisch nicht akzeptieren kann.

Andere mögen glauben, was sie wollen. Ich jedoch, wenn ich in einer Kirche bete, was ich tue, gebe acht, niemals zum Kreuz zu beten. Und nun saß ich vor dem Altarbild von San Lorenzo und fand den Anblick so berückend, so voller Segen, dass ich am liebsten nicht mehr aufgestanden wäre. Erstmals dachte ich: Ich - nicht nur: man - ich könnte an ein Kreuz glauben. ...

Reni verklärt nicht den Schmerz, den er nicht zeigt. Ihm gelingt, was andere Jesusdarstellungen behaupten: Er führt das Leiden aus dem Körperlichen ins Metaphysische über.

Sein Jesus hat keine Wunden, keine Abzeichen der Striemen und Hiebe, ist schlank, aber nicht abgemagert. Selbst wo seine Hände und Füße ans Kreuz genagelt sind, fließt kein Blut. Wären die Nägel nicht, er sähe aus, als breite er die Hände zum Gebet aus. Er blickt in den Himmel, die Iris aus dem Weiß des Auges beinahe verschwunden: Schau her, scheint er zu rufen. Nicht nur: Schau auf mich, sondern: Schau auf die Erde, schau auf uns. Jesus leidet nicht, wie es die christliche Ideologie will, um Gott zu entlasten, Jesus klagt an: Nicht, warum hast du mich, nein, warum hast du uns verlassen? ...“

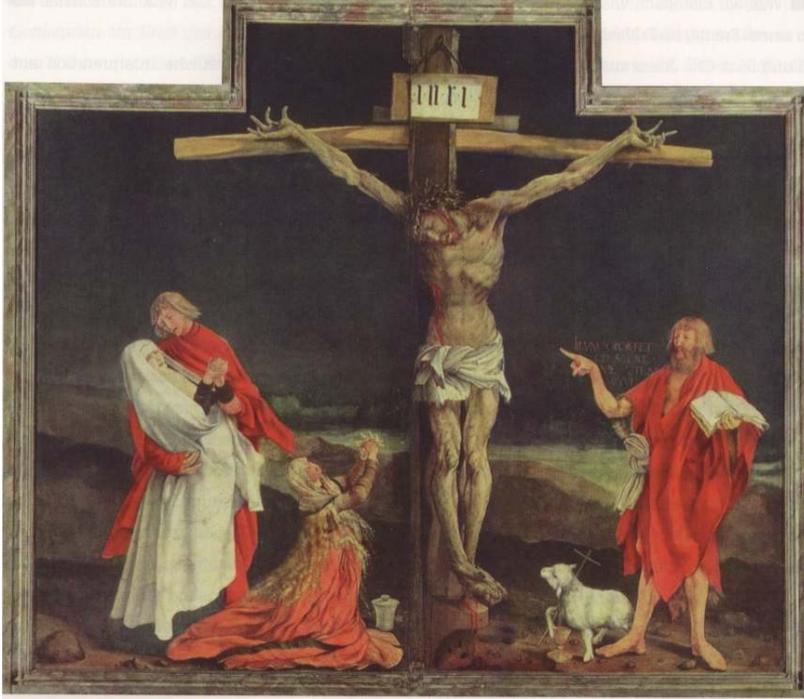
Christen verehren das Kreuz, angebetet von ihnen wird der gekreuzigte Christus und darüber hinaus der über den Weg des Kreuzes auferstandene Jesus Christus. In der bildenden Kunst ist die Kreuzigung Christi das zentrale Thema der christlichen Ikonographie und die wichtigste Darstellung innerhalb der Passion. Wie unterschiedlich Stil und Technik der Malerei der Kreuzigung Christi und wie abhängig dies vom Zeitgeschehen war, mag die Kreuzigungsszene des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald zeigen.

Dr. Franz Kamphaus und Dr. Heinz Stobbe haben in einem Essay über dieses Gemälde in der FAZ vom 9. April 2009 dazu Stellung bezogen.

Hier Ausschnitte aus der Bildbeschreibung und die Bewertung des geschichtlichen Umfeldes aus deren Essay:

„...Die Hände Christi sind deutlich hervorgehoben. Der Kopf ist zur Seite gefallen, die Dornen der wuchtigen Krone stechen in die Schulter, aus dem halbgeöffneten Mund hängt die gequollene Zunge. Die steilen Stirnfalten schreiben dem

12  
*Glaube und Leben*



Sterbenden die körperlichen und seelischen Qualen ins Gesicht. Zwei klotzige Nägel ragen aus den Handflächen. Ein dritter zwingt die gewaltsam überkreuzten Füße zusammen. Er trägt die Last des erschlafenen Körpers, sonst würden die Hände schier zerreißen. Wie die übergroßen Füße wirken sie unnatürlich lang, grotesk nach oben verdreht, die Finger krampfartig zum Himmel gestreckt, wie ein lautloser eingefrorener Schrei.

Der Maler hat auf diese Geste der Finger offensichtlich großen Wert gelegt. Er hebt die Stellung der Finger zusätzlich hervor, indem er sie über die Querbalken des Kreuzes hinausragen lässt. Sie bohren sich in die undurchlässige Finsternis, in die das Bild getaucht ist. Der schwer hängende Körper zieht nach unten, die anatomisch überzeichneten Arme ragen in den verschlossenen Himmel. Sie verwandeln die aufwärts gestreckten Finger in eine Gebärde hilflosen Flehens. Arm-, Hand- und Fingerstellung erinnern an eine archetypische Gebetshaltung. Doch verweist die Geste des Gekreuzigten in eine kosmische Leere, die ihr jeden Sinn

zu rauben scheint.“ (...)

Grünewald zeigt Jesus den Evangelien entsprechend als Schmerzensmann, dem irdischen Elend nicht enthoben, sondern darin einbezogen mit der ganzen Qual und Verzweiflung eines gewalttätigen Todes. Nur Johannes der Täufer rechts neben dem Kreuz und das Lamm, dessen Blut in einen Abendmahlskelch fließt und das mit einem Fuß ein kleines Kreuz umfasst, deutet den Tod Jesu als Heilsereignis und den Gekreuzigten als Erlöser. Erst in einen (diesem) gesonderten Hinweis erfährt das Geschehen seine theologische Bedeutung. Die Zeichen dafür erscheinen nicht am Kreuz. Allein der Glaube erkennt am Gekreuzigten den Erlöser.“ (...)

Bei allem anerkannten Rang dieses Kunstwerks jedoch lässt sich leicht vergessen, wie provozierend, ja abstoßend es auf die meisten Betrachter wirkte, als es im 19. Jahrhundert von der Öffentlichkeit entdeckt wurde.

Der Kunsthistoriker Jacob Burckhardt nannte Grünewalds Gekreuzigten eine „grauenvolle Jammergestalt“. Kunsthistoriker sprachen vom „Fiebertraum eines geistreichen Malers“. (...)

Hier bliebe zu erwähnen, dass Grünewald das Gemälde im Auftrag des Antoniterklosters in Isenheim, einer Heimstätte für Leprakranke, gemalt hat. Die Wundmale Christi ähneln Lepraknoten und -pusteln.

So sollte es wohl ein Hinweis sein auf das Mitleiden des Gekreuzigten mit den Leprakranken.

Noch die romanischen Kruzifixe vom 10. Jahrhundert an lassen die Prägekraft dieser kulturellen Vorgaben erkennen. Christus herrscht am Kreuz.

(...) „Seit dem 13. Jahrhundert ändert sich das Bild des Gekreuzigten in der abendländischen Kunst. An die Stelle des triumphierenden Christus tritt der Leidensmann. (...) Matthias Grünewald steht in dieser Tradition. (...) Er hätte sich der Formensprache der Antike bedienen können, sie war zu seiner Zeit in der Renaissance hoch im Kurs. Aber er konnte diesem Ideal für seine Arbeit und Vision offenbar nur wenig abgewinnen. Er schöpfte aus der Tradition des Crucifixus dolorosus. (...) Damit erreichte er eine Intensität des Ausdrucks, wie sie vorher nicht zu sehen war. Das kam nicht von ungefähr, sondern hat eine vielseitige Geschichte.(...) Zu ihr gehört nicht zuletzt die deutsche Mystik, die das Mit-Leiden mit dem Gekreuzigten in den Weg meditativer Versenkung einbezogen und damit den wichtigen Schritt von der Anschauung seines Bildes zur inneren Umbildung des Betrachters vollzog. Nicht zuletzt verdankt die deutsche Sprache der Mystik das Wort „Mitleid“. Es bekommt im Christentum einen ganz neuen Stellenwert als tragendes Motiv des Handelns.“ (...)

In Grünewalds Kruzifix „bricht sich in der Kunst die Wahrnehmung des Leiden Bahn, die den christlichen Glauben von Anfang an kennzeichnet. Sie verbindet

den Blick auf den Schmerzensmann am Kreuz zugleich mit Gott und mit der dem Mitleid entspringenden Zuwendung zum Nächsten. Sie hat nicht den Triumphator einer platonischen Theologie im Sinn, sondern den den Elenden, den Kranken und Unterdrückten zugewandten Erlöser.“

Es bleibt der Versuch, auf zwei grundsätzliche Fragen eine Antwort zu finden. Was meint Kermani nach der Betrachtung des Kreuzigungsbildes von Leni mit dem Satz: „Ich könnte an ein Kreuz glauben?“

Ist es nur der Ausdruck einer momentanen Stimmungslage beim Betrachten eines außerordentlich schönen Barockgemäldes, oder wirkt es, weil in Renis Gemälde seiner Meinung nach von der opferseligen, blutüberströmten Mystik keine Spur zu sehen ist? Das Gemälde zeigt keine Wundmale. Kermani entdeckt noch etwas anderes im Blick des Gekreuzigten, nämlich einen untröstlichen Zweifel an der göttlichen Gerechtigkeit. Eine metaphysische Revolte. Das Auflehnen des Sohnes gegen den Vater. Reni ist eben nicht Greco, der die Bildpolitik der Gegenreformation bedient. Er ist kein Propagandist des Schmerzes und der kalkulierten Weltverdüsterung.

Dass eine Kreuzigungsdarstellung den Zweifel an der Religion mit in seine ästhetische Reflexion aufnimmt, davon ist Kermani so bewegt. Es liefert ihm so eine substantielle Gegendeutung zur Leidensmystik der katholischen Kirche. Von der Schönheit und Aussagekraft des Altarbildes von San Lorenzo ist Kermani so bewegt.

„Ich könnte an ein Kreuz glauben“, bleibt eine spontane, gefühlsbedingte Äußerung. Es ändert nichts an seiner Ablehnung der Kreuzestheologie. Es könnte allerdings ein Anknüpfungspunkt für einen interreligiösen Dialog sein. Die unterschiedliche Auffassung des Opfertodes Christi im christlichen und im Verständnis Kermanis, die sich in der Kontroverse um die Verleihung des Hessischen Kulturpreises spiegeln, geben Anlass zu einer tieferen Reflexion darüber, sowohl im Sinne eines interreligiösen Dialogs als auch in der individuellen Auseinandersetzung mit diesem zentralen Thema unseres Glaubens. Deshalb könnte ein genauer Blick auf die katholische Sicht des Opfertodes Christi, aber auch die Betrachtung aus anderen philosophischen Perspektiven diese Thematik noch differenzieren. Vielleicht will Kermani einen Impuls geben für ein Nachdenken über die generelle Abschaffung des Opfertodes als Sühne, die Ächtung der Gewalt und den Lobpreis des Friedens.

Mittlerweile haben sich Lehmann und Steinacker mit Kermani zum zweistündigen Gespräch getroffen. Der hessische Kulturpreis wird nun im Herbst an alle vier Preisträger verliehen.

## Amtseinführung von Pfarrer Wajda:

### Pfarrei als neue Familie

Unsere Pfarrgemeinde hat wieder einen neuen Pfarrer. Am 6. September führte Dechant Markus Günther Pfarrer Robert Wajda in sein Amt als Pfarradministrator von St. Vitus im Rahmen einer Festmesse ein. Beim anschließenden Empfang im Pfarrheim gab es ein herzliches Größ Gott für unseren neuen Seelsorger.

Für Pfarrer Wajda kam die Pfarrstelle nach einem Jahr Kaplanstätigkeit in Großsauheim recht plötzlich. Doch er vertraut auf Gott, betonte er, dass er ihm helfe, die neuen Pflichten zu bewältigen. Er bat die Gemeinde um ihre Unterstützung und ihr Gebet. Die Messe wurde vom Singkreis St. Vitus unter Leitung von Monika Allendorf und der Jugendschola Laudate unter Leitung von Judith Post musikalisch mitgestaltet. Konzelebrant war neben Pfarrer Wajda und Pfarrer Günther noch Pfarrer Josef Ciesla aus Fulda.



Für die Pfarrgemeinde hieß Sprecher Martin Post unseren neuen Ortsgeistlichen herzlich willkommen. Die Gemeinde sei froh, wieder einen Pfarrer zu bekommen, unterstrich Post, der dem Pfarrer die Unterstützung aller kirchlichen Gremien zusagte.

Im Pfarrhof begrüßte die Blaskapelle InTakt der Freiwilligen Feuerwehr Wajda mit einem Ständchen. Für die Messdiener-schar hießen Katharina Faust, Viktoria und Dominik Schütz im Pfarrheim den neuen Pfarrer willkommen und luden ihn zu all ihren



**16**  
*Aus der Pfarrgemeinde*



tonte, die Gemeinde könne dem Bischof dankbar sein, dass sie einen neuen Pfarrer erhalten habe. Für den Singkreis St. Vitus versprach Sprecher Herbert Post, die Gemeinde werde alles daran setzen, Wajda den

Aktivitäten ein. Bürgermeister Armin Faber begrüßte den neuen Ortspfarrer im Namen der politischen Gemeinde. Er bot ihm uneingeschränkte Zusammenarbeit an, habe man doch viele gemeinsame Arbeitsfelder. Für die evangelische Kirchengemeinde wünschte Pfarrer Christian Schulte seinem Amtsbruder, dass er den Menschen im Ort mit offenen Herzen begegne. Schulte hofft, miteinander und füreinander für die Gemeinde zu wirken und die ökumenische Gemeinschaft weiter aufleben zu lassen. Vom evangelischen Kirchenvorstand überbrachte Michael Passarge Grüße.

Die Leiterin der Bonifatiuschule, Nina C. Wagner, hieß Wajda herzlich als neues Mitglied der Schulgemeinde willkommen, wo er Religionsunterricht geben wird. Marion Hellmann, die Leiterin der katholischen Kindertagesstätte St. Michael, freute sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem neuen „Chef“ und seinen baldigen Besuch in der Einrichtung. Auch Rita Malcomess vom Vorstand des Katholikenrates begrüßte Pfarrer Wajda und be-

Start in seinem neuen Amt zu erleichtern. Um sich ein Bild vom Ort machen zu können, hatte Chormitglied Toni Schwarz für den neuen Pfarrer eigens eine Skizze des „Malerwinkels“ mit der Kirche im Zentrum angefertigt. Mit der kfd freute sich Sprecherin Gisela Wyczysk auf eine vielfältige Zusammenarbeit.

Pfarrer Wajda dankte für die vielen Geschenke und die guten Wünsche. Schon der erste Dienst, der Krankenbesuch, sei ein schönes Ereignis für ihn gewesen. „Ich weiß, wir werden gut zusammen arbeiten.“ Als neue Familie habe er die Gemeinde in sein christliches Herz geschlossen. Mit Chorbeiträgen des Singkreises und Klavierstücken von Elisabeth Seifert wurde der Empfang musikalisch umrahmt. Viele Bad Salzschlirfer, aber auch Gemeindeglieder aus Großauheim waren gekommen, um dem Pfarrer für seine erste Pfarrstelle Gottes Segen zu wünschen. Ein leckeres Kuchenbuffet wurde zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt.

## **Abschied von Pfarrer Matthäi:**

### **Acht Jahre gemeinsam auf dem Weg**

Acht Jahre lang war Pfarrer Andreas Matthäi unser Ortsgeistlicher. Zum 1. September 2009 wurde er vom Bistum mit einer neuen Aufgabe betraut und übernahm die Pfarrei in Margrethenhausen. Der Abschied von St.



Vitus, seiner ersten Pfarrstelle, fiel ihm und der gesamten Pfarrgemeinde schwer. Das machten alle Redner während der Festmesse und beim anschließenden Empfang im Pfarrhaus deutlich, wo eine Bilanz der Oktave gezogen wurde.

In einer eindrucksvollen Predigt ließ Pfarrer Matthäi noch einmal alle wichtigen Stationen seines Wirkens bei uns Revue passieren, wobei ein zerschlissener Wanderschuh als Symbol für den Weg des Glaubens in St. Vitus stand. Die Konzelebranten Pfarrer Karl Ballweg und Pfarrer i. R. Karl Knapp, die

Messdiener, die Jugendschola und der Singkreis St. Vitus gestalteten die Messe mit. Für alle kirchlichen Gremien kam ein herzliches Dankeschön für Matthäis Arbeit von Dr. Oswald Post vom Verwaltungsrat. Die Kindertagesstätte und die Blaskapelle



**18**  
**Aus der Pfarrgemeinde**

InTakt brachten dem Pfarrer ein Ständchen im Pfarrhof, bevor Martin Post als Sprecher des Pfarrgemeinderates im Pfarrheim das Pfarrleben unter Matthäi Revue passieren ließ.

Bürgermeister Armin Faber, Bonifatiuschulleiterin Nina C. Wagner und Martin Scholl, Michael Passarge und Pfarrerin Kirsten Schulte von der evangelischen Kirchengemeinde, Herbert Post vom Singkreis, Gisela Wyczysk von der kfd, Dagmar Hölzel vom Förderverein der Kita, Ingrid Hornung und Siegfried Völlinger vom Verein „Hilfe für die Ärmsten der Armen“, die Familie Stitz, die Freiwillige Feuerwehr mit Gemeindebrandinspektor Jürgen Schlei und Stellvertreter Peter Krack, der Arbeits-

kreis Mission-Entwicklung-Frieden mit Markus Otterbein und Anette Happ gehörten zu den weiteren Rednern im Pfarrheim, bevor sich Pfarrer Matthäi bei den vielen Helfern, die er in der Gemeinde gefunden habe, bedankte. Zahlreiche Personen nutzten die Gelegenheit, sich noch persönlich von Pfarrer Matthäi zu verabschieden.

Klaviermusik von Elisabeth Seifert, Lieder des Singkreises und ein liebevoll von fleißigen Helfern arrangiertes kaltes Buffet rundeten den Empfang ab.



**Noch zwei Abschiede:**

**Karin Schütz und Alin Irimiciuc**

Pfarrer Matthäi ist nicht allein nach Margrethenhaun gegangen: seine Pfarrhaushälterin Karin Schütz hat er mitgenommen. Pfarrgemeinderatssprecher Martin Post dankte Karin Schütz für ihre vielfältigen und auch ehrenamtlich geleisteten Arbeiten rund ums Pfarrhaus.



Nach fast einem Jahr Aufenthalt in St. Vitus wurde unser rumänischer Praktikant Alin Irimiciuc im Gottesdienst am 9. August verabschiedet. Alin bedankte sich für das schöne Jahr, besonders bei Pfarrer Matthäi, Pfarrhaushälterin Karin Schütz und Pfarrsekretärin Heike Faust sowie allen Pfarrgemeindegliedern, die ihn alle so freundlich aufgenommen und das Jahr über begleitet hatten. Nächstes Jahr, wenn Gott will, wird Alin zum Diakon geweiht und zwei Jahre später zum Priester. Er lud die Pfarrgemeinde herzlich ein, ihn zu diesen Weihen zu besuchen. Am Nachmittag informierte Alin bei Kaffee und Kuchen im Pfarrheim über seine Pfarrei und seine rumänische Heimat.

## **Diözesantag:**

### **Über die Zukunft der Seelsorge**

Im Rahmen des Pastoralen Prozesses waren Vertreter/innen der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungsräte, gemeinsam mit den Hauptberuflichen, den Priestern, Diakonen und Laien im Pastoralen Dienst zu einem gemeinsamen Treffen in die Esperanto – Halle in Fulda eingeladen. Einen Nachmittag galt es gemeinsam über die Zukunft unserer Diözese und der Seelsorge vor Ort nachzudenken.

Nachdem nun viele Strukturen in unserer Diözese verändert worden sind, stellt sich unserer Diözese vehement die Frage nach dem „Wohin“. Diese Frage sollte am 3. Juli im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Die von der Bischofskonferenz in Auftrag gegebene Milieustudien sollten eine Grundlage für die Beantwortung dieser Frage sein.

Deshalb eröffnete ein eigens für diese Veranstaltung produzierter Kurzfilm Einblicke in das Kirchesein des Bistums Fulda. Viele Menschen, Ereignisse und Aktivitäten wurden in diesem Film vorgestellt und sollten die Bandbreite kirchlichen Lebens in unserem Bistum widerspiegeln.

Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke stellte an diesem Tag nochmals heraus, dass es keine flächendeckende Seelsorge in Zukunft mehr geben wird. Die Tendenz zu geistlichen Zentren ist zwingend nötig.

Prof. Dr. Christoph Gregor Müller, Professor für das Fach Neues Testament in der Theologischen Fakultät Fulda, hielt einen wissenschaftlichen Vortrag über das Kirchenbild im Neuen Testament und versuchte, diese Ergebnisse mit unserer heutigen Situation zu verknüpfen.

Ein zweiter Vortrag von Dr. Hedwig Müller vom Missionswissenschaftlichen Institut Aachen öffnete den Blick in die Weltkirche. Dabei betonte sie ebenfalls, dass das Pfarreiprinzip nicht mehr aufrecht zu erhalten sei. Neue Ausrichtungen auf eine gemeinsame Arbeit zwischen Laien und Priestern sei das Gebot der Stunde. Die Begabungen der Gemeinde müssen entdeckt und gefördert werden.

Bei einem reichhaltigen Imbiss nutzten die Teilnehmer die Begegnung untereinander, bevor Bischof Heinz-Josef Algermissen das Wort ergriff und sich 48 Briefe der Hoffnung erbat. Bis zum Advent 2010 müssen alle Pastoralverbände eine Perspektive für ihre gemeinsame Arbeit in den nächsten 10 Jahren entwickeln und aufs Papier bringen.

Fünf ausgewählte Personen gaben anschließend ihr Statement über den Tag und ihre Arbeit ab. Musikalisch abgerundet wurde dieser Tag vom Marianumchor.

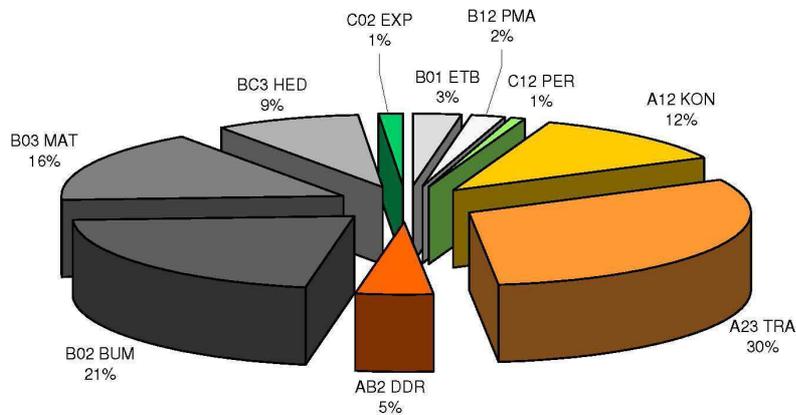
**Pfarrgemeinderäte kehrten ein:****Sinus-Milieustudie vorgestellt**

Vom 27. bis 29. März trafen sich 17 Pfarrgemeinderats - Mitglieder ( davon 7 aus Bad Salzschlirf ) und die beiden Priester des PV Pfr. Günther und Pfr. Matthäi im Exerzitienhaus Kloster Salmünster. Hauptthema war die Vorstellung der "Sinus - Milieustudie", die ein Auftragswerk der deutschen Bischofskonferenz ist, durch die Leiterin des Exerzitienreferates, Dagmar Denker.

Teilnehmer und die Referentin durch kurze Vorstellungen untereinander bekannt und äußerten auch ihre Erwartungen an dieses Einkehrwochenende. Samstag und Sonntag wurden jeweils mit einem Morgenlob begonnen, danach Frühstück im sehr schönen Refektorium des Klosters. Danach die ersten 2 Informations-Einheiten der SMS

Das Einkehrwochenende wurde durch Glaubensimpulse, wie Morgenlobe, Abendandachten und eine sonntägliche Abschlussmesse in der Klosterkapelle abgerundet, wodurch dieses Wochenende zu einem unvergesslichen Ereignis wurde! Nach dem gemeinsamen Abendessen machten sich die





### Heilig Kreuz Lüdertal Salzschlirf 4 301 Haushalte

( Sinus-Milieustudie ), die jeweils von einem sehr guten und liebevoll angeordneten Mittagessen unterbrochen wurden. Nach dem Abendessen und einer Andacht traf man sich in der Klosterschänke zu einem guten Bier bzw. Wein in gemütlicher Runde. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei dem gesamten Team des Klosters Salmünster für hervorragende Unterkunft und Verpflegung bedanken! Wir kommen gerne wieder!

Die konkrete vorliegende Studie macht es möglich, die Situation und Lebensumfelder in den katholischen Pastoralverbänden und Pfarrgemeinden zu analysieren und besser zu verstehen. In einem weiteren Schritt werden die neuen Erkenntnisse, die aus der Studie gewonnen wurden, zu einer neuen, zeitgerechten Pastoral hinführen.

<b>BUM</b>	Bürgerliche Mitte
<b>MAT</b>	Konsum-Materialisten
<b>HED</b>	Hedonisten
<b>EXP</b>	Experimentalisten
<b>ETB</b>	Etablierte
<b>PMA</b>	Postmaterielle
<b>PER</b>	Moderne Performer
<b>KON</b>	Konservative
<b>TRA</b>	Traditionsverwurzelte
<b>DDR</b>	DDR-Nostalgische

Unter anderem durften sich alle Teilnehmer einem der Milieus zuordnen, was zu einem sehr deutlichen Ergebnis führte. Zum Schluss hatten die Pfarrgemeinderäte der einzelnen Pfarreien des Pastoralverbundes die Aufgabe eine Abschätzung zu erstellen, wie viele Gemeindemitglieder welchem Milieu zuzuordnen sind. Wir dachten, dass dies für Bad Salzschlirf relativ einfach wäre und meinten, dass jeweils die „Bürgerliche

Mitte " und „Traditionsverwurzelten" mit 25% Anteil die stärksten Gruppen seien. Wir waren sehr überrascht, dass die „Hedonisten" ( spaßorientierte untere Mittelschicht ) mit 15% Anteil ein weiteres, stark vertretenes Milieu sind!

Müdigkeit oder Langeweile aufkam! Aus diesem Grunde danken wir der Referentin recht herzlich für die kurzweilige und spannende Vermittlung der Inhalte der SMS und für die tiefgreifende und stimmungsvolle Gestaltung der Glaubensimpulse.

Dagmar Denker vermittelte uns den relativ trockenen Inhalt der SMS so spannend und lebendig, dass niemals

### **Was ist die SMS?**

Die SMS ist eine Studie, die eigentlich einen kommerziellen Hintergrund hat. Sie wurde erstellt um Wirtschafts-Unternehmen die Konsumgewohnheiten der Bürger der Bundesrepublik transparent zu machen. Diese Studie wird unter anderem herangezogen, wenn es darum geht, neue Einkaufszentren zu errichten und diese verbraucherorientiert zu platzieren.

Im Auftrag der deutschen Bischofskonferenz wurde diese Studie für die Belange der katholischen Kirche modifiziert und kann so eine lebensorientierte Seelsorge bis in die Pfarreien hinein optimieren. Die SMS lädt zur Kreativität ein und ist eine Hilfe die „Faszination Mensch" zu sehen. Die SMS beschreibt keine einzelnen Menschen und steckt sie nicht in Schubladen, sondern ordnet einzelne Strassenzüge bzw. Wohngebiete den 10 verschiedenen Milieus der SMS zu! Die einzelnen Milieus kann man den beiden hier eingefügten Grafiken entnehmen.

Wer sind wir, welchem Typus gehören wir an, wie "ticken" wir? - Die Sinus-Milieustudie versucht auf diese grundsätzlichen Fragen Antworten zu geben, indem sie ein Abbild unserer Gesellschaft bereitstellt. Sie unterteilt unsere Gesellschaft in insgesamt 10 unterschiedliche Lebenswelten und differenziert diese weiter aus.

Siehe auch: [www/bistum.fulda/kirche\\_aktiv/projekt/mitieus/karte\\_milieus\\_pv.php](http://www/bistum.fulda/kirche_aktiv/projekt/mitieus/karte_milieus_pv.php)

## **Jahrestag des Pastoralverbundes**

Am Sonntag, 27. September, findet um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg in Großenlöder eine Vesper zum Jahrestag der Gründung des Pastoralverbundes Heilig Kreuz – Lüdertal Salzschlirf statt. Alle Gläubigen sind herzlich eingeladen.

## Ferienfreizeit genossen:

### Fußball, Gips und Disko



Unsere diesjährige Ferienfreizeit fand vom 2. bis 7. August im Reinhold-Juling-Haus in Nösberts-Weidmoos statt. Los ging es am Sonntag um 17.00 Uhr an der Raiffeisenbank. Gegen 18 Uhr kamen wir an und bezogen unsere Zimmer. Nach Abendessen und Abendimpuls ging es auf die Zimmer, aber Schlafen war kaum möglich.

Einige Mädels starteten am nächsten Tag früh zum Joggen. Nach dem Frühstück und Morgenimpuls erzählte Pfarrer Matthäi etwas über Paulus. Anschließend durften die großen Mädels beginnen, eine Lagerfahne zu malen. Am Abend gab es ein Fußballspiel Mädels gegen Jungs. Die Jungs gewannen, da der Schiri etwas parteiisch war! Am nächsten Tag ging es nach Hochwaldhausen ins Schwimmbad, abends machten wir eine Nachtwanderung, bei der einige „Wildschweine“ ihr Unwesen trieben. Am Mittwoch sollten

die Jungs einen Ofen bauen, die Mädels batikten T-Shirts. Ein Zombieballspiel endete abrupt, weil ein Mädel den Ball aus Versehen gegen den Kopf bekam. Abends spielten wir wieder Fußball, aber Mädels gegen Mädels und Jungs gegen Jungs, weil Mädels fairer spielen!

Am Donnerstag stellten wir Gipsmasken her. Es ist ein wunderschönes Gefühl, wenn man so daliegt und Gips ins Gesicht geschmiert bekommt. Am Nachmittag war Wäschewaschen nötig. Das Highlight war die abendliche Cocktailparty und Disko, vorbereitet von Juliane, Louisa, Sophia, Nadine und Katharina sowie Pauline und Viktoria, die erst auf der Freizeit von den anderen großen Mädels eingeweiht wurden. Die Party ging bis 23.30 Uhr, erst dann wurde es wieder ruhig im Reinhold-Juling-Haus. Dennoch schafften es einige von den Großen, am letzten Tag zum Joggen frühmorgens aufzustehen. Nach dem Frühstück wurde gepackt, aufgeräumt und sauber gemacht. Gegen Mittag trudelten die Eltern ein, es hieß Abschied nehmen von einer Woche voller Spaß. Herzlichen Dank an die Betreuer, die es mit uns ausgehalten haben. Denn wir waren schon eine ganz schön anstrengende Truppe.

**Katharina Faust**

## In 72 Stunden: ...die Welt ein bisschen verbessert



Vom 7. – 10. Mai 2009 ging es im Bistum Fulda richtig rund! 2000 Gruppen in ganz Deutschland packten vor Ort in ihren Pfarreien und Gemeinden an und haben die Welt ein bisschen besser gemacht. Mit der 72-Stunden-Aktion des BDJ und des Bischöflichen Jugendamtes zeigt sich die katholische Jugendarbeit auf beeindruckende Weise öffentlich.

Aus Bad Salzschlirf nahmen zwei Aktionsgruppen teil: die Jugendfeuerwehr Bad Salzschlirf mit 12 Teilnehmer/innen im Alter von 10 bis 17 Jahren unter Leitung von Mirko Kutt und die Jugendschola Laudate mit zehn Teilnehmerinnen im Alter von 12 bis 16 Jahren unter Leitung von Judith Post.

Die Jugendfeuerwehr errichtete einen Sinnes-Barfußpfad bei der Kindertagesstätte St. Michael.  
Siehe auch:

[www.feuerwehr-badsalzschlirf.de/06\\_jugendfeuerwehr/index.htm](http://www.feuerwehr-badsalzschlirf.de/06_jugendfeuerwehr/index.htm)

Unsere Jugendschola richtete ein Generationenfest zum Muttertag in der Kurparkresidenz aus. Mit musikalischen Beiträgen, unterstützt vom Singkreis St. Vitus, einer Modenschau und Kaffee und Kuchen unterhielten die Jugendlichen die Senioren und ihre Gäste am Sonntagnachmittag im von ihnen festliche geschmückten Saal der Kurparkresidenz. Bilder zur Veranstaltung finden sich unter dem Link:  
[www-xdavid.de/72stunden](http://www-xdavid.de/72stunden)



### **3 neue Messdiener:**

## **Wertvoller Gemeindedienst**



wichtig ist und wertvoll für die Gemeinde. Der Dienst führt euch näher zu Jesus“, bestärkte Pfarrer Matthäi die „Minis“ in ihrem neuen Amt. Es sind Marc-Anton Petruschke, Michael Roth und Philipp Schneider.

Die neuen Messdiener wurden ab dem 2. Mai vom Louisa Würz, Nadine Faust, Sophia Faust und Juliane Happ ausgebildet. Die Unterweisung ging im wöchentlichen Stundentraining über drei Monate und beinhaltete eine Einführung in

Im Hochamt vom 9. August konnte Pfarrer Matthäi drei neue Messdiener in die Schar der St. Vitus-Ministranten aufnehmen. „Es ist ein Dienst, der

die Sakristei, die Bedeutung der Messdiener-Utensilien wie z. B. Fahnen, Kreuze, Weihrauch...)

## **Jugendwochenende**

Die Pfarrgemeinde Bad Salzschlirf bietet im Herbst 2009 ein Jugendwochenende an.

Wann? Freitag, 30.10., Anreise bis 17.00 Uhr - Sonntag, 01.11.2009

Wer? 13 Jährige und Älter

Wo? Kleinsassen

Wir wollen durch Bewegung in der herbstlichen Rhön, Freude, Gebet, Meditation und Gottesdienst unterschiedliche Wege zu Gott finden.

Anmeldung: schriftlich im Pfarrbüro

## Senioren - Senioren - Senioren

Im Sommer kommen die lustigen Tage und so begrüßten wir ihn mit einem Wink in der Seele, einem Gedankenflug, einem Augenglanz, mit einer Melodie, einem Ahornblatt und einem Sonnenstrahl. Wir lauschten dem Gespräch auf der Wiese und dem Psalm des Schmetterlings. Lustiges Liederraten und fröhliche Lieder ließen den Nachmittag ausklingen.



Im Juli waren wir zum lustigen Beisammensein und Abendessen im Schweizerhaus. Auch Pfarrer Matthäi war zu uns gekommen. Zu seinem 40. Geburtstag gratulierten wir ihm mit Liedern und Gedichten. Frau

Jörg begleitete uns musikalisch. Es war eine tolle Stimmung, das Essen war hervorragend und so sind wir zufrieden und fröhlich nach Hause gefahren. Wir bedanken uns herzlich bei den Frauen, die uns fuhren.

### ***Pfarrbrief-Impressum***

*Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Vitus  
Kirchstraße 10  
36364 Bad Salzschlirf      homepage: [www.vituskirche.de](http://www.vituskirche.de)*

*Mitarbeiter:  
Pfarrer Robert Wajda  
Pfarrer Andreas Matthäi  
Heike Faust  
Dr. Wolfgang Gaertner  
Werner König  
Elfriede Krönung*

*Markus Otterbein  
Martin Post  
Renate Reus  
Gisela Wyczysk*

*Weitere Artikel sind mit den Namen der Autoren gekennzeichnet.*

*Spenden für den Pfarrbrief:  
Konto-Nr: 40 11 10, Raiffeisenbank, BLZ: 530 620 35  
Verwendungszweck: Pfarrbrief*

**Ausflug ging nach Limburg:****Messe im Dom, Essen im Gemäuer**

Mit 36 Teilnehmern ging der diesjährige Ausflug an Maria Himmelfahrt bei strahlendem Sonnenschein Richtung Limburg los. Nach der Begrüßung durch Gisela Wyczysk und dem Reise-segen von Pfarrer Matthäi gab es Sekt und Laugengebäck. Gertrud Post hatte die Fahrt organisiert und geplant. In Limburg am Busparkplatz machten wir Picknick. Anschließend feierten wir im St. Georgsdom um 10.15 Uhr mit der Gemeinde das Hochamt. Danach fand die Domführung statt und wer wollte, ging in die Innenstadt. Ab 14.00 Uhr

war Stadtführung, um 16.30 Uhr ging es wieder zurück und um 18.30 Uhr gab es in der Gaststätte Badenburg bei Gießen „uriges“ Abendessen im Burggemäuer. Die Busfahrt wurde uns nicht lang, wir unterhielten uns mit viel Gesang. Um 22.00 Uhr kamen wir wieder hier an, und jeder sagte, das war ein gelungener Tag. DANKE den fleißigen Helfern rund um die Fahrt, und Euch, dass ihr alle mit uns kamt.

## kfd-Bundesverbandstreffen in Mainz abgehalten:

### „Frauen wählen...“

„Frauen wählen...“ lautete das Thema, zu dem der kfd-Bundesverband seine Mitglieder Ende August eingeladen hatte. In den Erbacher Hof in Mainz kamen zu dem diesjährigen Basistreffen über 100 Frauen.

„Frauen wählen...“ das gilt sowohl für den politischen Bereich (in Kirche und Gesellschaft) als auch für den persönlichen Bereich. Auf politischer Ebene hat die kfd stets die Interessen von Frauen aufgegriffen und sich immer wieder mit konkreten Forderungen an die Parteien gewandt, sich in politische Diskussionen eingemischt und ihre Mitglieder engagiert zur Wahl aufgerufen.

Aber auch im privaten Umfeld stehen Frauen oft vor der Wahl, treffen Entscheidungen, wählen aus oder haben manches Mal auch keine Wahl. Der diesjährige Basistreff stellte sich dieser

breiten Thematik und beleuchtete hierzu Chancen und Herausforderungen.

Zehn verschiedenen Arbeitsgruppen beschäftigten sich in unterschiedlichen Formen und Darstellungen mit dieser Thematik und gaben Anregungen für die praktische Arbeit vor Ort. Dazu wurden literarische und biografische Ausflüge ebenso angeboten wie Anregungen zum klimagerechten und nachhaltigem Alltagshandeln. Politisches Theater, kreative Bibelarbeit, eine Kunstwerkstatt und eine Arbeitsgruppe „Frauen für Europa“ ergänzten das Angebot.

Der Basistreff schloss mit einem gemeinsamen Gottesdienst und alle Teilnehmer waren sich einig, neben den persönlichen Kontakten und Gesprächen viele Anregungen mitgenommen zu haben.

*Marianne Reus*

<b>kfd-Termine</b>	
08.10.2009	Rosenkranzandacht, anschließend Sitzung des Führungskreises im Pfarrheim
18.11.2009	Gottesdienst mit neuem geistl. Liedgut
20.01.2010	Gottesdienst mit neuem geistl. Liedgut
05.02.2010	Frauenfastnacht
25.02.2010	Kreuzwegandacht
05.03.2010	Weltgebetstag in der Kath. Kirche
24.03.2010	Gottesdienst und Jahreshauptversammlung

## BESUCHSDIENST BAD SALZSCHLIRF

Eine gemeinsame Initiative  
der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde



UNSER MOTTO:  
„FÜREINANDER DA“  
„Ich war krank, und ihr habt mich besucht.“  
(Mt 25, 36)

In jedem Mitmenschen können wir Christus begegnen. Durch den ökumenischen Besuchsdienst möchten wir Brücken bauen zwischen den Generationen, zwischen Kranken und Gesunden, zwischen Gläubigen und Menschen, die nicht glauben können. Auch in unserer Gemeinde gibt es Menschen, die wenig Anteilnahme erfahren, sich einsam fühlen oder aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkt sind.

Ergänzend versuchen wir auch nach Kräften, diejenigen Bad Salzschlirfer zu besuchen, die sich für längere Zeit, etwa in Fulda, im Krankenhaus befinden. Selbstverständlich gilt unser Angebot auch für Konfessionslose oder Mitglieder einer anderen Religionsgemeinschaft.

Unser Dienst ist für alle Besuchten kostenlos.

Wir legen Wert auf Schweigepflicht.

Nicht jeder Mitarbeiter muss alles können. Überlegen Sie, wo Ihre Talente liegen!

Beispiele:

Gemeinsames Beten – Gemeinsames Singen oder Musizieren – Gesellschaft leisten – Spielen – Vorlesen – Zuhören

### WERDEN SIE AKTIV IM BESUCHSDIENST

Was müssen Sie können?

Sie haben Zeit und es bereitet Ihnen Freude, anderen Menschen Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sind einfühlsam, kontakt-freudig und zugleich verschwiegen, haben Geduld und können gut zuhören.

Zeitlicher Aufwand

Sie bestimmen den Umfang selbst. Wünschenswert ist Regelmäßigkeit.

Was bieten wir?

### 31 Ökumene

- eine sinnvolle und beglückende Aufgabe im Dienst am Nächsten
- Einführung und Begleitung durch die verantwortlichen Mitarbeiter
- „Zukunftsversicherung“ – denn von heute auf morgen kann jeder von uns selbst zu einem Hilfesuchenden werden

**Weitere Auskünfte erteilen:**

Doris Krug – Tel.: 06648 / 3241

Frank Seifert – Tel.: 06648 / 914668

Brita Schoberth – Tel.: 06648 / 37299

oder unsere Pfarrämter



*von links: Brita Schoberth, Waltraud Irmen, Frank Seifert, Doris Krug*

## Zwei Gottesdienste im Kurpark gefeiert



An Pfingstmontag und am Lichterfest-Samstag trafen sich evangelische und katholische Christen, um gemeinsam Gottesdienst im Kurpark zu feiern.

Pfarrer Schulte, Pfarrer Matthäi sowie weitere Mitglieder der Kirchengemeinden ließen die Messen unter freiem Himmel zu beeindruckenden Erlebnissen unseres christlichen Glaubens werden.



## **Kreuz- und Glaubensweg:**

### **Es geht weiter**

Unscheinbar stecken ein paar Holzstäbe im Boden an der Mariengrotte. Man bemerkt sie kaum, aber sie sind ein Zeichen für die Standorte der einzelnen Stationen. Mit dem Künstler Paul Brandenburg haben wir die Standorte der Stationen und ihre Ausrichtung festge-

legt. Nun können bald Arbeiten um diese Standorte herum stattfinden. Es muss Platz geschaffen werden, damit die Fundamente ausgehoben und gegossen werden können.

## **Pfarrgemeinderäte trafen sich in Fulda:**

### **„Sag mir, wo die Christen sind“**

„Sag mir, wo die Christen sind - Menschen verstehen lernen mit der Sinus-Milieustudie“ war das Motto des Tages der Pfarrgemeinderäte, zu dem am Samstag, 5. September, Ehrenamtliche aus Pfarrgemeinderat und verbandlicher Arbeit vom Katholikenrat ins Bonifatiushaus nach Fulda eingeladen worden waren.

Der Tag sollte die Möglichkeit bieten, noch offene Fragen rund um die Sinusmilieus zu beantworten und wird den Einstieg in das Bistums-Projekt der Lebensraumorientierten Seelsorge ermöglichen. Schwerpunkt des Tages war die Vorstellung „junger“ Milieus in verschiedenen Arbeitskreisen. Die Leiterin des Exerzitienreferates, Dagmar Denker, hielt einen Vortrag zum Thema „begabt Gemeinde leben - lebensraumorientierte Pastoral und neue Gemeindebilder“. Das Treffen schloss mit einer Eucharistiefeier in der Kapelle des Bonifatiushauses. (s. auch S. 21– 23)

#### **Taufen**

12. April 2009	Raphael Sangiovanni
21. Juni 2009	Alina Miller
02. August 2009	Lukas Vogler (Großenlüder)



#### **Trauungen**

02. Mai 2009	Eva Christina Schneck und Dirk Post
01. August 2009	Dorothea Bohl und Marcus Meyer

#### **Unsere Verstorbenen**

Maria Ewen (22. Februar 2009), Irmgard Kremer (15. März), Pauline Emmerich (23. März), Maria-Elisabeth Ölkens (17. April), Walter Meyer (19. April), Irmgard Herzmann (30. April), Karolina Hasenau (22. Mai), Reinhard Lenz (29. Mai), Maria Lerg (10. Juni), Erika Reus (27. Juni), Heinrich Domberger (03. August).

## Pfarrgemeinde St. Laurentius, Bimbach

### Allgemeine Gottesdienstzeiten

Sonntag/Feiertag	09.30 Uhr	Hochamt
Dienstag	19.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	08.30 Uhr	Morgenlob
	16.00 Uhr	Schülergottesdienst (In den Ferien entfällt der Schülergottesdienst.)
Donnerstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	19.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	17.00 Uhr	Vorabendmesse

### Besondere Gottesdienste und Andachten

Sonntag, 13. September 2009	09.30 Uhr	Kirmes des Musikvereins Bimbach Festmesse im Zelt
Sonntag, 04. Oktober 2009	10.00 Uhr	<b>Erntedank</b> Familiengottesdienst anschl. Erntedankessen im Bürgerhaus
Dienstag, 06. Oktober 2009	19.00 Uhr	gestaltete Abendmesse von der kfd Bimbach
Sonntag, 18. Oktober 2009	18.00 Uhr	gestalteter Rosenkranz kfd Bimbach
Sonntag, 01. November 2009	09.30 Uhr	<b>Allerheiligen</b> Familiengottesdienst
Montag, 02. November 2009	19.00 Uhr	<b>Allerseelen</b> Festhochamt

## Pfarrgemeinde St. Georg, Großlöder

### Allgemeine Gottesdienstzeiten

Samstag	18.00 Uhr	Vorabendmesse (Sommerzeit)
	17.00 Uhr	Vorabendmesse (Winterzeit)
Sonntag	08.00 Uhr	Hl. Messe
	09.30 Uhr	Hochamt
Dienstag	16.00 Uhr	Schülergottesdienst
Mittwoch	18.30 Uhr	Stille Anbetung
	19.00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	08.00 Uhr	Hl. Messe

34  
*Termine—Termine—Termine*

**Besondere Gottesdienste und Andachten**

- Montag, 14. September 2009 **Fest Kreuzerhöhung**  
19.00 Uhr Festamt in der Langenbergkapelle
- Samstag, 19. September 2009  
18.00 Uhr Jugendgottesdienst mit Weihe der neuen DJK/SSV-Fahne
- Samstag, 26. September 2009  
17.30 Uhr Prozession vom Kolpingkreuz zur Kirche  
18.00 Uhr Vorabendmesse unter Mitgestaltung der Kolpingfamilie, anschl. Kolping-Weinfest
- Sonntag, 27. September 2009  
18.00 Uhr Vesper zum Jahrestag der Gründung des Pastoralverbundes
- Sonntag, 04. Oktober 2009 **Erntedank**  
09.30 Uhr Familiengottesdienst  
11.00 Uhr in Eichenau Festamt
- Donnerstag, 08. Oktober 2009  
14.00 Uhr Seniorenmesse zum Erntedank
- Freitag, 09. Oktober 2009  
18.30 Uhr „Mütter beten,“  
19.00 Uhr Hl. Messe mit Pater Isaak aus Nigeria;  
anschl. Informationen im Jugendheim zum Weltmissionssonntag
- Sonntag, 11. Oktober 2009  
09.30 Uhr „Jägermesse,“ gestaltet vom Bläserchor Rhön/Vogelsberg
- Sonntag, 01. November 2009 **Allerheiligen**  
09.30 Uhr Festamt mit Kirchenchor, anschl. Gräbersegnung alter Friedhof  
15.00 Uhr Gräbersegnung neuer Friedhof
- Montag, 02. November 2009 **Allerseelen**  
19.00 Uhr Hl. Messe  
18.00 Uhr in Eichenau: Gräbersegnung, anschl. Hl. Messe
- Sonntag, 08. November 2009 **Kirchweih**  
09.30 Uhr Festamt unter Mitgestaltung des Musikvereins
- Sonntag, 15. November 2009  
09.30 Uhr Familiengottesdienst zum Fest des Hl. Martin  
abends Martinszug
- Sonntag, 22. November 2009  
09.30 Uhr Festamt mit Aussetzung,  
anschl. Tag des Ewigen Gebetes
- Samstag, 28. November 2009  
17.00 Uhr Jugendgottesdienst
- 28./29. November 2009 Weihnachtsmarkt in Großenlüder

**St. Vitus, Bad Salzschlirf****Besondere Kollekten**

04.10.2009	Kollekte für den Kreuz- und Glaubensweg
25.10.	Missio-Kollekte
01.11.	Kollekte für den Kreuz- und Glaubensweg
02.11.	RENOVABIS
06.12.	Kollekte für den Kreuz- und Glaubensweg
25.12.	ADVENIAT

**Beichtgelegenheiten:**

Samstag	18.30 Uhr	(Sommerzeit)
	16.30 Uhr	(Winterzeit)
Herz-Jesu-Freitag	18.30 Uhr	und nach Vereinbarung

**Rosenkranzandachten im Oktober**

sonntags um 14.00 Uhr  
 dienstags und donnerstags um 19.00 Uhr

**Besondere Gottesdienste/Veranstaltungen**

Montag, 14. September 2009	<b>Fest Kreuzerhöhung</b>
	19.00 Uhr Hl. Messe
Dienstag, 15. September 2009	
	19.00 Uhr Vortrag über das Volk Tuareg von Paul Brandenburg im Pfarrheim
Sonntag, 20. September 2009	
	Die Hl. Messe um 08.00 Uhr entfällt.
	10.00 Uhr Hochamt
	13.00 Uhr Wallfahrt nach Kleinheiligkreuz vom Kirchplatz aus
	17.00 Uhr Wallfahrtsamt in Kleinheiligkreuz
Sonntag, 27. September 2009	
	18.00 Uhr Vesper zum Jahrestag der Gründung des Pastoral-erbundes Heilig Kreuz – Lüdertal Salzschlirf in der Pfarrkirche St. Georg in Großenlüder
Sonntag, 04. Oktober 2009	<b>Erntedankfest</b>
	10.00 Uhr Familiengottesdienst
Samstag, 10. Oktober 2009	
	19.00 Uhr Vorabendmesse, anschl. Gebet zum Schutz der Ungeborenen und ihrer Eltern
Sonntag, 11. Oktober 2009	
	19.30 Uhr Lichterprozession zur Mariengrotte ab Kirchplatz
Sonntag, 01. November 2009	<b>Allerheiligen</b>
	10.00 Uhr Festliches Hochamt

36  
*Termine-Termine-Termine*

- 14.00 Uhr    Andacht  
                  anschl. Prozession zum Friedhof mit Gräbersegnung
- Montag, 02. November 2009 **Allerseelen**  
19.00 Uhr    Hl. Messe
- Sonntag, 08. November 2009 **Kirchweihfest**  
10.00 Uhr    Festliches Hochamt unter Mitwirkung der Blaskapelle  
                  InTakt
- Mittwoch, 11. November 2009 **Hl. Martin**  
09.00 Uhr    Hl. Messe  
                  abends    Andacht zu Ehren des Hl. Martin, anschl. Laternen-  
                  umzug durch die Gemeinde
- Samstag, 14. November 2009  
17.00 Uhr    Vorabendmesse, anschl. Gebet zum Schutz der  
                  Ungeborenen und ihrer Eltern
- Sonntag, 15. November 2009 **Volkstrauertag**  
10.00 Uhr    Hochamt  
11.15 Uhr    Gedenkfeier am Friedhof

**Alle Interessierten sind herzlich eingeladen:**

Der **Wort-des-Lebens-Kreis** trifft sich jeden **ersten Mittwoch im Monat nach der Abendmesse** im Pfarrheim.

Der **Bibelgesprächskreis** trifft sich jeden **dritten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr** im Pfarrheim.

Der **Gebetskreis zum Schutz der ungeborenen Kinder und deren Mütter** trifft sich immer am **2. Samstag eines Monats nach der Vorabendmesse** in der kath. Kirche. Die Andacht dauert ca. 20 Minuten.

**Das Morgenlob wird verlegt!**

Wir feiern jetzt jeden Donnerstag um 08.30 Uhr das Morgenlob in der Pfarrkirche St. Vitus.

Beginn ist am Donnerstag, 24. September 2009.

Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

**Wochenende der Pfarrgemeinde**

Ein gemeinsames Wochenende der Pfarrgemeinde St. Vitus findet vom 20. bis 22. November 2009 in Kleinsassen statt. Anmeldung dazu ist im Pfarrbüro möglich.